



Der Abonnementpreis auf	
Die Neu-Braunfeller Zeitung	\$ 0.75
in vierzähliger Herausgabe	\$ 1.50
in halbjähriger "	\$ 3.00
in jährlicher "	\$ 6.00
in Speziale oder das Exemplar in Current	
Ehemalige Ausgaben unter 5 Seiten	\$ 0.50
" " bis 10 "	\$ 1.00
" " bis 20 "	\$ 2.00
und so fort. Jede Wiederholung einer Ausgabe kostet die Hälfte der vorherigen Ausgabe auf janger te Zeit verhältnismäßig billiger.	

Auswärtige Abonnenten, von Ihnen, wo wir keine Agenten haben, erfreuen wir gefälligst den Betrag von uns eingerahmt Post's in Current gleichsam uns zu senden.

Der Herausgeber.

Unsere Houstoner Abonnenten, welche die Rechnung zuschicken, erfreuen wir gefälligst an Herrn Heinrich Lüder, im Hotel des Herrn W. Döser, zu zahlen.

Die Expedition.

Wir sind dem Corp. Senator von Missouri, Herrn Carl Schurz, zu Dank verpflichtet für Zustellung congressional Dokumente.

d. R.

Die Rede über die Reform des Civil Dienstes, welche der Deutsche Senator Carl Schurz am 27. Januar im Congresse hielt in wieder ein Meisterstück praktischer, prunkhafter und überzeugender Beredsamkeit, und trop ihrer Länge, welche ohngefähr 18 Spalten unseres Blattes einnehmen würde, wird sie sicher von jedem, den die Wohl unserer Republik am Herzen liegt, von Anfang bis zu Ende mit Interesse gelesen werden. Wie leben uns leider wegen des beschämten Raumes in unserem Blatte genötigt nur einen kurzen Auszug aus diesem vortrefflichen Dokumente zu bringen.

Der Redner schildert zuerst die allgemeinen Fehler des Beamten und des Volkes durchdringende Korruption welche durch das System der politischen Protection und Amtsgerätschaft hervorgebracht wird und schlägt dann ein Mittel vor, wie diesem heilsamen volksverderbenden Treiben einzigermaßen Schranken gesetzt werden können.

Seine aus dem politischen Leben der Amerikaner geprägten Beispiele sind drastisch und schlagend und namentlich tragen alle seine Schilderungen von Zuständen die lebensfrische Farbe eigener Aufzähmung. So schlägt er, wie jeder neue Präsident sich kurz nach dem Amtsantritt und die meiste Zeit seiner Amtsverwaltung von Amtsgerätschaft umlagert und mit Petitionen von Bürgern der Partei führt überflutet wird, daß es von Leidenschaft zur Verzweiflung treibe und das Unfug vor seinem Tode, nach zweiten Erwähnung zu einem Freunde gezeigt, nachdem er auf die Menge von Amtsgeräten gedeutet habe, die seine Thür umlagerten: „Was sind wir über die Revolution geworden, aber hier steht Du etwas, das mit der Zeit für die Republik noch gefährlicher werden wird, wie die Revolution.“

Genauso wie von allen Vorsitzern von Departementen Senatoren und Repräsentanten verlangt wo möglich alle Männer, die für ihre Erwählung bestrebt gewirkt haben, mit Amtmännern zu verjüngern und dieerteilung der Parteiblätter sei auf diese Weise fast durchgehends zu einer hauptsächlichen Angelegenheit der Beamten geworden während die treue Erfüllung der Amtspflichten als Nebensache herachtet werde. Bei den Senatoren und Repräsentanten sei der Amtsehhaber sogar zu einer gegen seitigen Versicherungsgesellschaft ausgetauscht, wo es heißt: Hier unterscheiden wir, ob es heißt: Hier unterscheiden wir, ob es heißt: Hier unterscheiden wir,

Die der gegenwärtige Gebrauch die Amtmänner nach Gunsten auszuweisen die Wurzel des Unfugs ist, so schlägt Senator Schurz vor, daß ein Gesetz erlassen werde, nach welchem der Präsident unter Anweisung mit Übereinstimmung des Senates ein Collegium von neuen Kommisaren ernannt, dessen Pflicht es sein soll, die zu jedem Grabs des Civil Dienstes in den Vereinigten Staaten nötigen Veränderungen vorzuschreiben und daß bei Alten, die wählbar sind und sich für ein Amt melden, eine Examination für dieses Amt statt finde und feiner das über diese Examinationen und Candidaten des Civil Dienstes an den Congress vorstreckt jeder Sitzung berichtet werde. Der Präsident hat nun die Freiheit unter denjenigen Candidaten zu wählen, die als tauglich erkannt worden sind.

Ferner sollen alle Beamte (welche von dem Gesetz nicht ausgenommen sind) welche zur Zeit des Anfangs der Examinationen im Amt sind, noch 5 Jahre im Amt bleiben und alle Beamte, die nachdem dieses Gesetz in Kraft ist, ernannt worden sind, sollen dann die zweite Amtsjahre im Amt bleiben.

Wann einmal das Beste System zerstört ist, wird eine gefundene moralische Gewissensinn in unserem politischen Leben möglich sein und die Verführung zur Unrechtsfreiheit, die jetzt alle Thäten unseres politischen Körpers durchdringt, wird zu großen Theilen in Abnahme kommen; der moralische Standpunkt des politischen Lebens wird erhöht werden; politische Kämpfe werden mehr um Prinzipien und Maßregeln als um Zant am die Beute sein, das politische Proletariat mit seinen demoralistischen Praktiken und Einflüssen wird nach und nach verschwinden und die besten Elemente der Bevölkerung werden sich wieder von dem politischen Leben angezogen und die Politik wird dann wieder, was sie allezeit hätte sein sollen, eine ehrvolle Bestätigung werden, die den ersten Wettbewerber erregt.“

(Eingesandt.)

#### Amerikaner und Deutsche.

Wer in dem letzten oder vielmehr gegenwärtigen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland die Kundgebungen der Sympathie für und gegen der amerikanischen Bevölkerung beobachtet hat, muß unwillkürlich zu dem Resultat gelangt sein, daß mit wenigen Ausnahmen, z. B. der New Yorker Tribune, dieselbe durchschnittlich auf Seiten Frankreichs war, und zwar bei Demokraten, sowohl als bei Republikanern. Als Grund dafür wird angegeben, daß König Wilhelm nach der Schlacht bei Sedan, als die Napoleonische Dynastie vernichtet, Frieden hätte machen sollen, da die Ursache des Krieges nach

Amerika ernannt werden und nicht im Interesse des öffentlichen Dienstes, so ist hier zu Lande die politische Kunst zu einem regierenden System erhoben worden und wenn ein Mann ein Amt als Belohnung für politische Dienste erhält, die er geleistet hat, oder noch leisten wird und wenn er fühlt, daß er weniger durch seine Tauglichkeit als durch seinen politischen Einfluß in seinem Amt unterschätzt wird, so ist es natürlich daß er sich mehr auf seinen politischen Einfluß, als auf seine Tugend und Tüchtigkeit verläßt. Herner ist die kurze Amtsauer ebenfalls eine Versuchung der meisten Amtsnahmen aus der kurzen Gelegenheit zu ziehen. Aus dieser Urtheil werden sogenannte Klinge in dem öffentlichen Dienste gebildet von welchen Senator Schurz folgendes von ihm erlebtes Beispiel anführt: Ein Ehrenmann, ein Clerk in einem der Deparmente zu Washington bekreiste sich kurz nach seiner Ernennung seine Pflichten aufs Beste zu erfüllen und arbeitete so viel als möglich, aber nach sehr wenigen Tagen bemerkte er, daß seine Kollegen ihn sauer ansahen und endlich erfuhr er die Ursache derselben. Sie sagten zu ihm: Mein guter Mann, es geht nicht an daß Sie so viel arbeiten, wie Sie jetzt thun, das ist gegen die Regeln unseres Timmers. Sie müssen sich nach diesen Regeln richten. Wir arbeiten gerade so viel wie nicht mehr, wenn wir mehr thun, so werden Sie trennen. Der arme Mann, welcher für seine Stelle besorgt war, arbeitete dann gerade so viel wie seine Collegen und nicht mehr.

Einer der schlimmsten Zustände in unserem jetzigen Civil Dienste ist, daß gute und ehreliche Beamte nicht zu bewegen sind gegen die „Ungemäßigkeit“ (wie der gebräuchliche milde Ausdruck ist) ihrer Collegen Zeugnis abzulegen. Es gibt nämlich gute und redliche Beamte, die die Arbeit für ihre unrechtmäßigen politischen Collegen thun, Männer von Charakter und Familien, die lange im Dienste sind, die aber ihre Namen nicht als Zeugen der Fehler ihrer Collegen angeführt wissen wollen, wenn sie nicht augenblicklich von ihren Vorgesetzten aus dem Dienste entlassen werden, oder daß ihnen ihr Amt wenigstens durch ihre „unregelmäßigen“ Collegen unangenehm gemacht wird, daß sie sich gezwungen seien auszutreten. Nichts hat mich mehr von der Hoffnung und Verdortheit unserer jungen Civil Dienste überzeugt, als die deutschen Einwohner, die sich mit wenigen Ausnahmen, und sobald es ihnen die Mittler erlauben, dem Aderbau gewandten, und durch Energie und Ausdauer die Errungenschaften des Volkes auf die großen Märkte des Landes bringen, und neu und ungeahnte Quellen des Reichthums erschaffen für Handel und Industrie. Warum und wohin denn die Abneigung des amerikanischen Volkes gegen diesen so ungünstigen Thil seiner Bevölkerung? Der Engländer, Franzose, Italiener und wie sie alle heißen mögen, eignen sich bald nach ihrer Niederlage amerikanische Gewohnheiten an, sie verschwinden aus dem großen Generalat der amerikanischen Bevölkerung, während der Deutsche durchschnittlich mit Jagdfeuer an seinen Ansichten und Gewohnheiten festhält, die dem Amerikaner in mancher Beziehung lächerlich erscheinen. Wahrheitlich ist der Deutsche nur in eisernem Fleisch und solider Geschäftsführung das Fundament dauernden Wohlstandes, so strebt der Amerikaner nur darnach, durch Schnelligkeit und waghalsige Tresulationen Reichthümer zu erreichen, ob darum Schwindel und Humbug mit in den Raum genommen werden muss, ihm gleichgültig, wenn er nur Erfolg hat. Wenn aber dann sei Hartenberg einstürzt, und er sieht, daß der Deutsche ihm auch in der Wohlhabenheit geboten kommt zu seiner nationalen Abneigung auch noch Neid über den Erfolg des Freunds. Er kann es nicht verhindern, daß im Handel, in der Industrie, im Aderbau, in Künsten und Wissenschaften der Deutsche ihm nicht allein ebenbürtig, sondern ihm sogar geboten. Nehmen wir z. B. im Süden den Aderbau. Die herrlichsten und fruchtbarsten Ländereien sind weitestens im Besitz der Amerikaner, und nur was er nicht mehr willte, hat der Freind bekommen. Doch was ist das Bild. Während der Deutsche durch eigene Arbeit endlich nach und nach sich eine feste Existenz errungen, geht der Amerikaner trotz allem Kündereichthum rückwärts, ja sein eigenes Reichthum ist bereits in deutsche Hände gewandert, und in ein paar Jahrzehnten wird man in manchen Gegenden nur deutsche Kämmen antreffen, wo früher ausschließlich amerikanische waren. Anstatt, daß er dem unvermeidlichen Schicksal führt in's Auge schaut, und selbst anpackt, verflucht er die Freiheit, die ihm seine Arbeit genommen. Und wenn er dann endlich gezwungen, einer steifigen Hand das abzutreten, was er durch Aberglaube und Nichtotum verlor, flieht er abwärts über den Durchgang, der Gelegenheit hat, in einem ausschließlich amerikanischen Städten die Tugende von jungen Männern zu sehen, die mit einem kleinen Knäuel Tabak im Mund, womit sie Meisterstücke im Spulen liefern, mit einem Federmeister in der Hand, in unerwähnlicher Stellung, weder stehend, noch stehend, sondern lauernd, den ganzen langen Tag verlängern, um so Woche für Woche, dem muß es in der That wundern, was für eine Zukunft dieses Volk hat. Es ist wahr, das deutsche Volk hat auch seine Schattenseiten, und zwar viele, aber man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusehen, daß die Germanische Rasse über die Angelsächsische den Sieg bis Ende dieses Jahrhunderts davon tragen wird, und zwar sowohl in politischer, wie materieller Beziehung und zwar gerade in den Südstaaten. Dieses mag eine gewagte Behauptung sein, und doch wird sie zur Wahrheit werden, wenn die Deutschen ihrem Beruf und Bestimmung dienen. Sohn jetzt fällt das deutsche Volk ein, was die Feinde, schwarz, in die Waagschale des Sieges einer Partei. Dieses wissen und fühlen die Amerikaner, und deshalb hätten sie sicherlich mit nicht zu verhindernder Schadenfreude geschieden, wenn Frankreich

gesetzt, und das Wort „Deutsche Einigkeit“ nur eine Illusion geblieben.

Zuschauer.

#### Ein amerikanisches Urtheil über die Deutschen.

Bei Gelegenheit einer Erwähnung an die Deutschen in Cincinnati, sich an der Unterhaltung der Notleidenden in Frankreich zu beteiligen, spricht die „Cincinnati Times“ in folgender ansehnlicher Weise über die Deutschen aus:

„Es ist nicht nöthig, Zeit und Athem mit Beweinungen der Preußen zu verlieren, da wir unser eigner General Sherman sagte und praktisch bewies „Krieg ist Krieg,“ und so der Feind sich unterwerfen kann, wenn er das Alles nicht zu ertragen vermugt.“

Die Deutschen sind gegenwärtig die herrschende Macht der Welt. Sie nehmen Besitz der civilisierten Welt. In diesen Landen sind sie bereits so stark geworden, daß sie innerhalb zwanzig Jahren unsere politischen Institutionen kontrolliren und unsere sozialdemokratischen Erziehungsgefäße diktieren werden. Jede Race soll ihren Tag haben, und der Tag der Deutschen erhebt sich zu seinem Mittagsglange. Die teutsche Race hat dreitausend Jahre im Kindes-, Jünglings- und jungen Alter gewahrt und da jedes Ding groß ist, im Vergleich zur Länge der Zeit, welche seine Entwicklung verlangt, wird das teutsche Volk ein großer Anzahl.

London, 7. März. General D'Aurelle de Paladines hat das Commando der Nationalgarde in Paris übernommen. In seinem ersten Tagebefehl erkläre er sich die Ministratur der Franzosen, Ordnung aufrecht zu erhalten und erklärt, daß Ruhe allein die Wohlfahrt Frankreichs wieder herstellen kann.

London, 7. März. Zu Angers entstanden bedeutende Unruhen zwischen Bretagnern und Bretonen. Die Bretagner beteten auf dem Champ de Mars. Eine Bande von franz. Freiern kam des Weges und als sie diesen Gotteshof betrat, verstoßen sie ihn und bewarfen ihn mit Steinen. Die Bretagner griffen dann die Franzosen an, tödten drei derselben und verwunden einen.

London, 8. März. Eine Deputation von radikalen Platten fahren fort die militärische Lüge zu verbreiten, daß bei der letzten speziellen Wahl für Senator und Repräsentanten auf unserem Courthaus eine Konferenz stattgefunden habe.

Versailles, 10. März. Nach einer kräftigen Rede von Thiers wurde in der Nationalversammlung dafür gestimmt, ihnen

die Wahl der bairischen Kammer zu verleihen.

Versailles, 10. März. Nach einer kräftigen Rede von Thiers wurde in der Nationalversammlung dafür gestimmt, ihnen

die Wahl der bairischen Kammer zu verleihen.

London, 11. März. Ein spezieller Berichterstatter der Times sagt, daß die Nationalgarde, welche Mont Martre besetzt hat, gestern ihre Kanonen abgegeben hat.

Kingston, Jamaica, 9. März. Die Dampfschiffe Dacca u. Suffolk werden, sobald das Wetter günstig ist, das Aspinwall Cabot aufsuchen.

Washington, 10. März. Es wird berichtet, daß Frankreich beabsichtigt eine

Abstimmung ergab 406 gegen 104. Die erste öffentliche Sitzung wird am 20. zu Versailles gehalten.

Brüssel, 11. März. Der Staat Brüssel berichtet, daß die Einwohner von Algerien die Mobilgarden entwaffnet haben und Herzog von Brabant.

London, 11. März. Ein spezieller Berichterstatter der Times sagt, daß die Nationalgarde, welche Mont Martre besetzt hat, gestern ihre Kanonen abgegeben hat.

Kingston, Jamaica, 9. März. Die Dampfschiffe Dacca u. Suffolk werden, sobald das Wetter günstig ist, das Aspinwall Cabot aufsuchen.

Washington, 10. März. Es wird berichtet, daß Frankreich beabsichtigt eine

Abstimmung ergab 406 gegen 104. Die erste öffentliche Sitzung wird am 20. zu Versailles gehalten.

London, 11. März. Ein spezieller Berichterstatter der Times sagt, daß die Nationalgarde, welche Mont Martre besetzt hat, gestern ihre Kanonen abgegeben hat.

Kingston, Jamaica, 9. März. Die Dampfschiffe Dacca u. Suffolk werden, sobald das Wetter günstig ist, das Aspinwall Cabot aufsuchen.

Washington, 10. März. Es wird berichtet, daß Frankreich beabsichtigt eine

Abstimmung ergab 406 gegen 104. Die erste öffentliche Sitzung wird am 20. zu Versailles gehalten.

London, 11. März. Ein spezieller Berichterstatter der Times sagt, daß die Nationalgarde, welche Mont Martre besetzt hat, gestern ihre Kanonen abgegeben hat.

Kingston, Jamaica, 9. März. Die Dampfschiffe Dacca u. Suffolk werden, sobald das Wetter günstig ist, das Aspinwall Cabot aufsuchen.

Washington, 10. März. Es wird berichtet, daß Frankreich beabsichtigt eine

Abstimmung ergab 406 gegen 104. Die erste öffentliche Sitzung wird am 20. zu Versailles gehalten.

London, 11. März. Ein spezieller Berichterstatter der Times sagt, daß die Nationalgarde, welche Mont Martre besetzt hat, gestern ihre Kanonen abgegeben hat.

Kingston, Jamaica, 9. März. Die Dampfschiffe Dacca u. Suffolk werden, sobald das Wetter günstig ist, das Aspinwall Cabot aufsuchen.

Washington, 10. März. Es wird berichtet, daß Frankreich beabsichtigt eine

Abstimmung ergab 406 gegen 104. Die erste öffentliche Sitzung wird am 20. zu Versailles gehalten.

London, 11. März. Ein spezieller Berichterstatter der Times sagt, daß die Nationalgarde, welche Mont Martre besetzt hat, gestern ihre Kanonen abgegeben hat.

Kingston, Jamaica, 9. März. Die Dampfschiffe Dacca u. Suffolk werden, sobald das Wetter günstig ist, das Aspinwall Cabot aufsuchen.

Washington, 10. März. Es wird berichtet, daß Frankreich beabsichtigt eine

Abstimmung ergab 406 gegen 104. Die erste öffentliche Sitzung wird am 20. zu Versailles gehalten.

London, 11. März. Ein spezieller Berichterstatter der Times sagt, daß die Nationalgarde, welche Mont Martre besetzt hat, gestern ihre Kanonen abgegeben hat.

Kingston, Jamaica, 9. März. Die Dampfschiffe Dacca u. Suffolk werden, sobald das Wetter günstig ist, das Aspinwall Cabot aufsuchen.

Washington, 10. März. Es wird berichtet, daß Frankreich beabsichtigt eine

Abstimmung ergab 406 gegen 104. Die erste öffentliche Sitzung wird am 20. zu Versailles gehalten.

London, 11. März. Ein spezieller Berichterstatter der Times sagt, daß die Nationalgarde, welche Mont Martre besetzt hat, gestern ihre Kanonen abgegeben hat.

Kingston, Jamaica, 9. März. Die Dampfschiffe Dacca u. Suffolk werden, sobald das Wetter günstig ist, das Aspinwall Cabot aufsuchen.

Washington, 10. März. Es wird berichtet, daß Frankreich beabsichtigt eine

Abstimmung ergab 406 gegen 104. Die erste öffentliche Sitzung wird am 20. zu Versailles gehalten.

London, 11. März. Ein spezieller Berichterstatter der Times sagt, daß die Nationalgarde, welche Mont Martre besetzt hat, gestern ihre Kanonen abgegeben hat.

Kingston, Jamaica, 9. März. Die Dampfschiffe Dacca u. Suffolk werden, sobald das Wetter günstig ist, das Aspinwall Cabot aufsuchen.

Washington, 10. März. Es wird berichtet, daß Frankreich beabsichtigt eine

Abstimmung ergab 406 gegen

der französischen  
und der Wirt-  
schaft. Ein Groß-  
teil der besseren Welt  
en. Eine Bill-  
elegraphen-Ope-  
rator-Mitgliedschaft  
ist erlaubt. Diele-  
geographische De-  
signierung, für die  
Fertigung einer Per-  
sonal-Schule.)

schebe durch die  
erlaubt. Diele-  
geographische De-  
signierung, für die  
Fertigung einer Per-  
sonal-Schule.)

soll die Bahn  
etwa schon in Zeit  
die regelmäßige  
an, dass die Bra-  
ne New Orleans  
seit einiger Zeit  
nehmen würden.

Observer

Confederaten

spricht, bemerkt

der besetzten

die militärische

rechten speziell

Repräsentanten

Confederate

Obervers

gesetzte

Leute

gesetzte

## Verschiedenes.

**Zur Arbeiterfrage.** Die aus französischen Arbeitern, nahezu die geschilderten ihres Landes, rüsten als ein Mann vorwärts für die Zukunft, als für das Vaterland angesehen werden. Es steht jedoch nicht leicht sein, diejenigen dauernd in Deutschland zu halten, daß ein reichlicher und angenehmer Leben gewohnt ist, als es deutliche Verdienste ihnen durchschnittlich bieten können. Ganz mit Recht bemüht eine deutsche Zeitung:

"Was hält den deutschen Arbeiter in Frankreich so fest, daß er nicht gleich ein Vaterland aufsucht hat, als der erste Kriegsausbruch erwartet? Es war der Verdienst, welcher in so manchen Brüdern dort besser ist, als bei uns, und aus der deutschen Industrie, welche den vertriebenen Arbeitern hilft, und zwar anwärts an die heimatliche Erde fesseln will, auch darauf Rücksicht nehmen und ihm das geben, was er benötigt kann. Die deutschen Arbeiter werden von ihren Prinzipien ziemlich verunsichert werden, darum sollen die deutschen Arbeitgeber dafür sorgen, daß nie eine Schuhfertigung nach dem Konzert zurücktritt, welches sie so schwach daraus verfügt. Die besten Kräfte unserer Industrie sind auszurechnen, fallen wir selbst nun so an, daß ihr Wissen der deutschen Industrie zu Gute kommt, für welche ja jetzt eine neue Periode eintreten wird, wie das im politischen Leben schon der Fall ist."

Nichts ist sonderbar — schreibt der Times Correspondent bei der Auseinandersetzung von Sachsen, — als die linke Seite Jurist, welche der Name "Ulan" den Franzosen einführt. Zwei Offiziere vom Stab des Prinzen Georg von Sachsen, Hauptmann Minut und Ober-Unteroffizier Armin, ritten kurz nach Abzug des Waffenstillstandes zu einem französischen Vorort und unterhielten sich mit einigen französischen Offizieren. Ober-Unteroffizier Armin ist der größte Mann im südlichen Heere. Er hat seine 7 Fuß und ist dabei verblüffendig voll und stark. Er gehört zum I. Ulanen-Regiment das hellblaue Uniform mit silbernen Fransen trägt. Einer der französischen Offiziere erkannte ihn bei ihm, zu welcher Truppengattung er gehörte. „Ich bin ein Ulan“, belehrte ihn der Ober-Unteroffizier. „Mein Gott!“ sagte der Franzose — „wie haben viel von den Ulanen gehört; sind sie alle solche Männer wie Sie?“

**Pariser Straßen scene vor der Kapitulation.** An der Ecke der Rue du Bac wurde ein Blasfemy durch einen Granatplitzer entzündet. Raum war das Töter gefallen, so löste von allen Seiten Männer, Weiber und Kinder herbei, welche das vierbeinige Töter in Stücke schnitten und diese zerstreueten, trog aller Blüte und Verunreinigungen des Kükchens, der Feindsgemüthe geltend machen wollte.

**Auf Ballone.** Seit dem 23. September, an welchem Tage der erste Ballon von der Postverwaltung entendet wurde, bis Ende November, haben dreißig Ballons, deren jeder zwei Reisende, 200—300 Kilogramme Tropischen und mehrere Taubenspuren mitnahm, Paris verlassen. Mit Ausnahme der abenteuerlichen Fahrt eines Ballons, der in Norwegen niederging, haben die übrigen Ballone nicht über 200 Kilometer zurückgelegt. Die Dauer der Flüsse war einige Stunden. Eine große Anzahl von Tauben ist nicht zurückgekehrt, wovon wohl das Wetter die meiste Schuld hatte. Man kennt nur von der Hälfte der abgängen Ballons das Schicksal; einige davon sind in die Hände der Preysen gefallen.

**Ein großes deutsches Ehepaar von echtem Schrot und Korn.** — In Wilhelmsburg, Clement & Co., lebt ein echter biederer Deutscher, Namens Meiners, der jetzt in dem hohen Alter von 94 Jahren steht. Dies ist zwar nicht so etwas ganz Außergewöhnliches, da gegen läuft es wohl nur selten vorkommen, daß ein so alter Mann einen ebenso alten Weibchen hat, mit dem er seit 72 — sage zweiund siebzig — Jahren in glücklicher Ehe lebt. Die Tochter des alten Herrn hölt nämlich 93 Jahre und soll noch ein untermes und ruhiges Täschchen sein. Vor 25 Jahren sind beide Watten von Rheinkläfern hier eingewandert und leben seit jener Zeit im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel glücklich und zufrieden. Ihr ältester Sohn ist ein rüttiger "Jungling" von 70 Jahren, doch vermögen wir nicht zu sagen, wie hoch sich die Zahl der gesammten direkten Nachkommenzahl des wackeren Paars dehnt.

**Grillbäcker.** Die Innschrift, mit welcher die Königin Auguste von Preußen den Deutschen Grillbäcker zu seinem Aufenthalte begrüßte, lautet: „Wo kann es sein, daß der Deutsche und als Tochter-Weimars nicht unterlassen, Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche zu überbringen.“ Der Deutschen auszusprechen und mich den vielen Freunden Ihrer Muße anzuwünschen, welche Ihnen zu dieser feierten Feier ihre Huldigung dargebracht haben. Möge noch manches Jahr ehrigen Lebensgenuss dem Deutschen beiderseits dienen, der es verstanden hat, die Gemüthe seiner Nation in ganz besonderer Weise zu beben und zu bewegen.“ Berlin, 15. Januar.

Kommt um einen Gefangenen. Aus Oderberg (Westfalen) wird der Schle. Ihr berichtet: Dieser Tag erschien mir ein ansonst geliebter Mann mit einer preußischen Mütze, wie solche die Staatsbeamten zu tragen pflegen, auf dem Kopf und erkannte ich nach dem Namen des Ortes. Als ihm dieser gerannt wurde, fragte er, ob "Oderberg" in Westfalen sei. Auf die Belehrung ganz läßig eine Metamorphose mit dem Krauter vor — er rührte seine Kleider sorgfältig vom Leibe und entpuppte sich zum Staunen der anwesenden Bahnbeamten als ein französischer Soldat, der unter den Grillbäckern seine Uniform hatte. Zu dem Augenblick, als er die preußische Uniformsnuß an die Erde warf und ein französisches Käppi zum Vortheile brachte, erschienen mehrere preußische Contingenten.

Die Gräben einzogen werden — auf ion zujus, war Sache eines Augenblicks. Bald wäre es den Gräben schlecht gegangen, da von die Preysen in einen preußischen Wagen des jenseitigen zurückkehrenden Preysen Juges folgten Wellen, wenn nicht die überzeugten Bahnbeamten ins Mittel gelegt hätten. Es entstand nun ein regelrechter Hausturm, der mir der Niedrigkeit der Preysen entzog, und nur den willkürlichen Aufstieg des I. P. Polizei Kommissars Lütticher in es zu danken, daß, nachdem die Preysen Succurs erhalten hatten, die Dinge keine erneute Gefahr anmelden. Der Gräben, der sich natürlich gleichfalls rascher um seine Freiheit werte, wurde von dem Polizei-Kommissar in Schlag genommen, vom Publizist reichlich beschimpft und mit dem nächsten Zuge nach Wien abgesetzt. Derselbe entzog aus der Kriegsgesellschaft zu Ratibus und positierte in seiner Quellfertigung und preußischen Beamtenmutter meinte: „Die in Preysen ganz anständig, die und da noch ganz bestimmt begrüßt.“

Eine sonderbare Anwendung des Telegrafen sind vor dem Krieg statt. Ein Wissenschaftler in der Stadt Washington plötzlich von einer Engenfrankheit befallen wurde, wünschte seinen Freunden und Bekannten Nachricht, der in New York wohnte, über seinen Fall zu consultieren. Ein Telegraphenbaur wurde in die Nähe des Patienten geleitet und der in New York Doctor wurde auf die vorliegende Telegraphenlinie gerufen und der Washington Doctor wählte den Fall vor und legte ihn selbst in den Stand, den Puls des Patienten zu fühlen, indem der Telegraphenbaur die Pulseleihe angab. Einwohner des Hauses bestätigte, daß er doch der Behandlung und der Krankheit ist jetzt gefund und wohl. Diese Anwendung des Telegraphen ist der erste Fall von dem wir gehört haben.

## Humoristisches.

**Der Biercollector** und sein Besuch wird in einem unserer Laubhäuser wie folgt geschildert:

So wie der Herr Brauer das Wirthschaftsrathet betreten, sieht er geblühte Auge an. Ohne den Wirtes gleich, ob er Alles, oder gar nichts bekommt wird; dann nach sich dann auch seine Mine und der Temperaturgrad der Begegnung. Namlich:

„Ja, wo, wie geht's denn, alles Haus?“  
Die Hälfte: „Wau Gott! Nichts?“  
Warten, Herr S. und So! Miserable Geschäft! An seine Söhne geht's weiter, ob er Alles, oder gar nichts bekommen wird; dann nach sich dann auch seine Mine und der Temperaturgrad der Begegnung. Namlich:

„Ja, wo, wie geht's denn, alles Haus?“  
Die Hälfte: „Wau Gott! Nichts?“  
Warten, Herr S. und So! Miserable Geschäft!

Der fertige Mechaner, oder des Geschäftsmanns Gebäude im Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Centen berechnet. Nicht mehrchen Kosten, vergrößert und verbessert von J. C. Oehlschlager.

180 Seiten, geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erklärungen eine englische Übersetzung beigegeben haben, hoffen wir, daß diese auch von den wissenschaftlichen und praktischen Publikum eine eben so geringe Aufmerksamkeit finden, und spricht der Abzug von 70,000 Exemplaren dieser als jede Gewissheit!

**FINANCIAL INSURANCE COMPANY, HOUSTON TEXAS.**  
Fire, Marine and inland Insurance.

A. J. BURKE, President  
S. T. WILSON, Vice President  
C. S. LONGCOPE, Secretary  
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.  
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdt. Agt.

## DIRECTORS:

Jno. Brasfield J. T. D. Wilson  
F. Brewster E. H. Cushing  
A. B. Bots J. W. Henderson  
J. R. Morris Jim Sherr  
A. M. Kleiber A. J. Burke  
C. S. Longcope J. Coleman  
W. M. Taylor.

Sehen erschien bei Schäfer u. Kordt in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden:

**G. C. Oehlschlager's** englisch-deutschs und deutsch-englisch Taschen-Wörterbuch mit Angabe der englischen Aussprache mit deutschem Buchstab und deutschen Tönen.

## 28 Auflage.

720 Seiten, geb. Preis nur \$1.50.

Dieses Buch ist nicht für das Studium eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er Amerika ankommt, oft keine genug Mittel erhält, um sich vor Monate lang ausschließlich mit der englischen Sprache beschäftigen oder thore Lehrer studieren kann, sondern die Art, Sprache und Slogans der Engländer müssen, um sich und den Seinen einen Erfolg zu sichern.

Die Kaufleute nebst dieses Wörterbuch sind von anderen unterscheidet, in, daß, in dem englisch-deutschen Buch jedem Worte die Aussprache mit dem Buchstaben und deutschem Tönen beigegeben ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Leser mit Hilfe dieses Wörterbuches das Englisch bald besser ausdrücken wird, als er ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer es ausgesprochen haben wird.

Wenn man die irregulären Schwierigkeiten und das dadurch bedeutsame Verständnis der Wörterbuchwörter, so wie sie in dem englisch-deutschen Buch jedem Worte die Aussprache mit dem Buchstaben und deutschem Tönen beigegeben ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Leser mit Hilfe dieses Wörterbuches das Englisch bald besser ausdrücken wird, als er ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer es ausgesprochen haben wird.

The SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World devoted to Invention Mechanics, Manufactures, Art, Science and General Industry, and contains a vast amount of interesting and valuable reading matter for all classes.

Among the many important subjects discussed are Steam and Mechanical Engineering in all its branches, Chemistry, and all its varied processes and discoveries, Agriculture and all improved Farm and Household Implements, Architecture and Building, Mining and Metal Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics, Railroad Improvements, Photography and the Fine Arts, New-Inventions, Scientific Sports and Games, Popular lectures from Scientific and Mechanical Subjects, Articles by able Writers, Practical Workshop and Household Receipts, and many other things instructive and useful to all classes of readers. Each number contains from five to ten Original Engravings of New Machines and Processes, also an official list of all the Patents granted at the Patent Office, with names of Patentees, together with illustrations and editorial notices of the principal inventions. The numbers of the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will make up two handsome volumes of 116 pages each, full of choice reading and illustrated by hundreds of SPLENDID ENGRAVINGS.

The New Volume commences January 1st therefore now is the time to send in subscriptions to begin the Volume. TERMS: The SCIENTIFIC AMERICAN is issued every week in large quarto pages at \$3 a year; \$1.50 for 6 months; Clubs of ten names or upwards \$2.50 each per annum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,  
37 Park Row, New-York.

The publishers of the SCIENTIFIC AMERICAN for more than 22 years have been the leading Solicitors of American and European Patents, and have procured over thirty thousand applications at the Patent Office. An Illustrated Pamphlet of 110 Pages, containing the Patent Laws and Information to Inventors sent free.

Now is the time to subscribe for the BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

Now is the time to subscribe for the NEW YORK DAY BOOK.

For 1860:

Devoted to White uprightness, State Equality, and Federal Union.

The Paper of the People.

A Political Newspaper — A Family Literary Paper, and an Agricultural Paper.

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defense of the grand American system of Federated States on a White basis, established by Washington and the fathers of American liberty. It holds that this glorious American system of self-governing States and homogeneous citizenship, which, in seventy years of peace and prosperity never shed one drop of American blood or convicted a single citizen of disloyalty, or directly taxed the people one dollar, for its support, and might safely extended over the whole boundless continent, was the best government on earth, and must be restored as it was.

The DAY BOOK, therefore, demands the restoration of the White Republic, and as this can be and will be accomplished, either through their reason, or the blood and suffering of the people, it earnestly labors for the former, and by labor, grappling with the errors, anomalies and crimes of Monarchism, it strives its utmost to save the country from the awful necessities of the latter.

The DAY Book will, however, hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a new paper. Convinced that it reaches thousands of families, who use no other journal, beyond perhaps, their local paper, it will continue to improve its "NEWS OF THE WEEK" Summary, so as to present a transcript of the world's events in each issue. Its "FAMILY DEPARTMENT" will embrace the best, original and selected stories, its "Agricultural Department" will be fully sustained and being the only paper of its class made up especially for country circulation, it is confident that it is worth double the price of weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives full and complete report of the New York and Albany Cattle Markets, Provision and Corn Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, from New Orleans, Chicago, Charleston, Philadelphia, &c., &c., up to time going to press.

TERMS — CASH IN ADVANCE.

One copy one year \$2.00

Three copies one year 5.00

Five copies one year, and one to the gutter up of the club 9.00

Additional copies 1.75

Ten copies one year, and one to the gutter up of the club 17.00

Additional copies 1.70

Twenty copies one year, and a Copy of The Old Guard for 1869, 30.00

Additional copies 1.50

We write names on the papers at the above rates.

Send for specimen copies and handbills for where-ever they can be advantageously distributed, and give us the names and post-office addresses of all who would be likely to subscribe or get up Clubs.

VAN EVRIES, HORTON & CO., No. 162 Nassau street, New York.

Always Stop the Chills.

This Medicine has been before the Public fifteen years, and is still ahead of all other known remedies. It does not purge, does not sicken the stomach, is perfectly safe in any dose and under all circumstances, and is the only Medicine that will.

CURE IMMEDIATELY

and permanently every form of Fever and Ague, because it is a perfect Antidote to Malaria.

Sold by all Druggists.

Detailverkäufern in T.

Detailverkäufern in T.